

«Ohne Fällmistunnel gibt es keinen Vollanschluss Halten»

Wird der Fällmistunnel in Wilen nicht gebaut, steht auch die Realisierung des Autobahnvollanschlusses Halten in Pfäffikon auf der Kippe. Ein Projektverzicht wäre nicht ausgeschlossen. Dies machte der Chef der Astra-Filiale Winterthur an einer Medienorientierung in Pfäffikon klar.

Von Daniel Koch

Pfäffikon. – Otto Noger, Chef der Astra-Filiale Winterthur, fand gestern Abend an der vom Baudepartement des Kantons Schwyz organisierten Medienorientierung klare Worte: «Plakativ gesagt, gibt es ohne Fällmistunnel auch keinen Anschluss Halten.» Er führte aus, dass ohne Verlegung des Autobahnanschlusses Wollerau und den Bau des Fällmistunnels die im Richtplan festgesetzten Prioritäten geändert werden müssten, um den Anschluss Halten mit Zubringer Freienbach vorzuziehen.

Da die Zweckmässigkeitsberichte für die Anschlüsse Wollerau und Halten jedoch auf diesen Prioritäten basierten, müsse die Richtplanung neu durchlaufen werden, um die Grundlage für die neu zu erarbeitenden Zweckmässigkeitsberichte zu erhalten. Ein Zeitverlust von mehreren Jahren wäre die Folge.

Projektverzicht möglich

Mit der Neubeurteilung des kantonalen Richtplans würde der Astra-Filiale Winterthur laut Noger aber auch die rechtliche Grundlage und damit der

Auftrag für das Generelle Projekt «Vollanschluss Halten» entzogen. «Der Vollanschluss Halten müsste im Rahmen der Nationalstrassenplanung neu beurteilt werden», so Noger. «Denkbar wären eine spätere Realisierung oder gar ein Projektverzicht.» Es gibt aber noch einen anderen Grund, weshalb das Astra an der Verlegung des Anschlusses Wollerau grosses Interesse hat. Etwa im Jahr 2015 steht die Sanierung des Tunnels Blatt in Wollerau an.

Diese erfolgt laut Noger unabhängig von der Verkehrsoptimierung Höfe und ist in die Gesamtanierung des A3-Abschnitts «Wädenswil–Wollerau» eingebunden. Während der Sanierung ist vorgesehen, sowohl den alten als auch den neuen Anschluss Wollerau zur Verkehrsführung zu nutzen. «Andernfalls müsste ein komplexes Verkehrsregime aufgezogen werden, das viel Geld kostet», so Noger. «Weil wir dank der Verlegung und dem Fällmistunnel die Sanierung einfacher und günstiger durchführen können, haben wir ein massives Interesse daran, dass alles gebaut wird.» Deshalb zähle der Bund die Verlegung auch zu 100 Prozent und beteilige sich mit 33,5 Mio. Fr. am Bau des Fällmistunnels. Dieser drängt sich laut Noger auf, da die Verlegung sonst nicht umweltverträglich wäre. Zudem machte

er nochmals klar, dass sowohl die Projekte Halten als auch das Projekt Wollerau in ihrer Kostenplanung enthalten seien. Die Verfahrensdauer für den Vollanschluss Halten bis Baubeginn dauere rund acht Jahre.

Geschäft an die Urne

Dass ein Nein zum Bau des Fällmistunnels weitreichende Folgen hätte, hat auch der Gemeinderat Freienbach erkannt. «Aufgrund der Tragweite des Entscheids haben wir entschieden, den Beschluss über die zweite Tranche des Verpflichtungskredits in Höhe von 118 000 Fr. von der Genehmigung des Jahresbudgets der Gemeinde zu lösen und im April 2010 als Sachgeschäft dem Volk vorzulegen», sagte Gemeindepräsident Kurt Zurbuchen. Man sei zur Auffassung gelangt, dass ein so wichtiges Geschäft an die Urne müsse und nicht im Rahmen einer Gemeindeversammlung von 300 oder 400 Leuten darüber entschieden werden soll. Zeitgleich soll auch über den Beitrag an den Verpflichtungskredit zur Projektierung des Zubringers Freienbach abgestimmt werden.

Prüfstein für Demokratie

Wollerau Gemeindepräsident Markus Hauenstein appellierte an die Solidarität der Bürger der Nachbargemeinde, da ohne Fällmistunnel die Verlegung nicht realisiert werden könne. Dies habe zur Folge, dass viele Jahre ins Land zögen, ohne ein Problem gelöst zu haben. Einzig sichere Konstante sei dann die weitere Zunahme des Verkehrs. Regierungsrat Lorenz Bösch sagte, man sei momentan in einem «anspruchsvollen Prozess gefangen». Es sei aber bereits bei der Entwicklung des Masterplans allen klar gewesen, dass rein kommunale Lösungen nicht zielführend sein könnten. Der zurzeit laufende Prozess sei «ein Prüfstein für unsere demokratischen Spielregeln».



Sie informierten über die Verkehrsoptimierung Höfe: (v.l.) Otto Noger, Chef Astra-Filial Winterthur, Regierungsrat Lorenz Bösch und Kantonsingenieur Franz Gallati.

Bild: Daniel Koch



Medienbeobachtung AG

Höfner Volksblatt Gesamtausgabe

05.11.2009

Auflage/ Seite

11588 / 3

7842

Ausgaben

300 / J.

7515274

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Titel

Auflage

Höfner Volksblatt

5'026

March Anzeiger

6'562